

Architekturspiele am Flügel

Der Hausanbau von Dominic Schmid in Brütten ist ein handwerkliches Schmuckstück

ZUM THEMA

Design von der Alp

Bestimmt darf das Haus in Brütten, dessen unkonventionelle Erweiterung der Winterthurer Architekt Dominic Schmid gestaltet hat, als «typisch schweizerisch» gelten. Mit der Tradition setzt sich auch das 120-jährige Langenthaler Textilunternehmen **Création Baumann** auf humorvolle Weise auseinander: Die jüngste Stoffkollektion für den Haushalt heisst **Suisse** und will «Alpines» ins Unterland bringen. Vom dezent grauen Kavalierietuch bis zum klassischen rot-weiss karierten Chalet-Vorhangsstoff, von Kuhmotiven bis zu Stickereiblenmen soll im kommenden Jahr **Heimatstil-Chic** die Stadtwohnungen prägen. Taftartige Vorhänge, hellblaue Alphütten auf weissen Kopfkissenbezügen oder Liegestuhlüberwürfe in Signalrot – **die textilen Alpenweltentwürfe sind eigenwillig.** Sie irritieren leicht und mit feinem Humor – wie der Anbau hinter dem Haus. ANNA SCHINDLER

IMMOTIPP



Vier Einfamilienhäuser in 6072 Sachseln
An der Haltenmatte 11a im obwaldischen Sachseln am Sarnersee entstehen vier freistehende Einfamilienhäuser. Jedes weist auf der Seeseite einen dreiseitig geschützten hofartigen Aussenraum sowie einen grossen Garten auf. Bruttowohnfläche je 152,5 m², Grundstücksflächen 347 m² bis 472 m². Holzelementbau, hoher Standard im Innenausbau. **Bezug:** ab Herbst 2006
Preise: ab 858 000 Franken
Information und Verkauf: Boog Leuenberger & Partner, Isabelle Winterhalder-Anderhalden, Dipl. Architektin HTL, Tel. 041 534 49 61, Mobil 076 393 16 26, anderhalden@blueroom.ch

Sie haben einen Immobilien-Tipp? Bitte senden Sie die Unterlagen an immotipp@sonntagszeitung.ch



Sinnliches Kabinett in Grau und Weiss: Das Innere des Anbaus, der an ein bestehendes Einfamilienhaus gefügt wurde

FOTOS: PHILIPP RÖHNER

VON ANNA SCHINDLER

Angefangen hat alles mit der geplanten Erweiterung eines überdachten Gartensitzplatzes. Das 25-jährige Einfamilienhaus in Brütten ZH, zu dem er gehörte, stellt ein Stück mittelständischer Schweizer Idylle dar, wie sie die grünen Agglomerationsgürtel der Mittel- und Ostschweiz prägt: Es verfügt über einen grossen Garten mit stattlichem Pool, drei Schlafzimmer unter dem ziegelgedeckten Giebel, eine geschlossene Küche und ein geräumiges Wohnzimmer mit offenem Essplatz im Parterre.

Der Aussensitzplatz – vom Wohnzimmer aus nicht trockenen Fusses erreichbar – hätte der Besitzerfamilie allerdings verglast besser gefallen: als Wintergarten mit Blick aufs Wasser.

Der junge Architekt Dominic Schmid, mit Entwürfen zur Verbesserung betraut, schlug vor, gleich «etwas mehr daraus zu machen». So konkretisierten sich im Lauf der Planungsphase die Ideen, stiegen im gegenseitigen Einverständnis die Ansprüche an den

Raum. Und mit ihnen das Budget. So ergänzt heute ein eingeschossiger, scharfkantiger Quader von 3,2 Meter Höhe im Giebel und 7,5 Meter Länge das leicht renovierte Hauptgebäude. Von der Zufahrtsstrasse her ist diese Gartenhalle mit Cheminée, Essraum und Lesezimmer zwischen den Bäumen nur zu erahnen – ein dezentes Understatement.

Die bewusst tief gesetzten Fenster laufen ums Eck

Der grau schimmernde kleine Körper mit dem Grundriss eines dicken liegenden S unterscheidet das Gebäude markant von der Nachbarschaft. Seine Perfektion im Finish, die unauffälligen Details der Konstruktion machen seine schnittige Erscheinung aus.

Das kupferne Blechdach etwa wird von einer 35 Zentimeter breiten, rundum laufenden Dachkantenrinne gefasst, die es zur formalen Einheit zusammenbindet. Die glatte, makellose Wandfläche erinnert in ihrer leichten Porosität an Tuffstein. Die bewusst tief gesetzten Fenster laufen ums Eck;

STECKBRIEF



Lage: 8311 Brütten
Architekt: Dominic Schmid, Wiesenstrasse 5, 8400 Winterthur, dominic.schmid@tiscali.ch
Baujahr: 2004/2005

Bauherrschaft: privat
Ingenieur: Dr. Deuring & Oehninger, Winterthur, www.deuring.ch

Bewertung: Der eingeschossige Baukörper aus 46,5 cm dickem Wärmedämmbeton erweitert den Wohnraum eines Einfamilienhauses aus den Siebzigern um rund das Doppelte. Die neue Gartenhalle ist ein sinnlicher Lese-, Ess- und Entspannungsort.

sie sind vertikal aus dem Betonkörper geschnittene Schnitte.

Auch der gegossene Stein ist von besonderer Art: Misapor-Dämmbeton ist ein Leichtbetongemisch, das hohe Präzision in der Anwendung verlangt. Mittels bauphysikalischer Berechnungen wird ermittelt, wie dick das massive Mauerwerk je nach Grundfläche werden muss, um genügend Wärmespeicher zu bieten. Beim rund 26 Quadratmeter grossen Anbau waren dies 46,5 Zentimeter.

Der Beton wurde zwischen neue, saubere und mit Silikonfugen zu nahtlosen Flächen verbundenen Schalungstafeln gefüllt – ohne dass dabei Bindelöcher sichtbar werden durften. Es war ein Experiment, auch für den Betonliebhaber Dominic Schmid. Er wollte den neuen Wohnraum nicht nur konzeptionell, sondern auch über die Materialien direkt mit dem bestehenden verbinden: Entstehen sollte eine «Mischung aus Grotto und Bibliothek».

Im Innern wirken die eigentlich kühlen Steinwände und der rohe, bloss lasierte Boden warm und be-

haglich. Zum sinnlichen Ambiente trägt die Dachkonstruktion aus scharfkantigen Holzlamellen bei, die ohne Firstbalken im Giebel flachwinklig aufeinander stossen. Sie bilden einen klaren Rahmen, auf dem die Blechbahnen liegen.

Gegen hinten wird der Raum zur Rückzugsoase

Wie die stählerne Verkleidung des raumteilenden Chemineés und die in die Wand eingelassenen Holzregale sind die Dachlamellen in glänzendem Weiss lackiert. Dies macht den Raum zu einem harmonischen Kabinett in Grau und Weiss, in dem sich je nach Tageszeit und Lichteinfall Schatten und Spiegelreflexe über die Wände jagen. Gegen hinten wird er zu einer Rückzugsoase, in der die Natur durch übergrosse Glasscheiben auf zwei Seiten fast greifbar scheint.

Eine weitere, äussere Verbindung zum Haupthaus schaffen die Fenster: Ihre 6 Zentimeter breiten, ebenfalls weiss lackierten Rahmen sind wie im alten Teil schlicht aus Holz und einfach in die dicke Mauer eingelassen.